

## Verbessertes Patientenmanagement

Effiziente Software-Installation mit zwei Partnern

An den Salzburger Landeskliniken (SALK) werden die Klinikabläufe künftig über IS-H gemanagt. AT Solution Partner (ATSP) implementierte gemeinsam mit T-Systems diese SAP-basierte Software. Die Christian-Doppler-Klinik, das St. Johanns Spital und die Landes-klinik St Veit werden künftig von der Neuorganisation profitieren – IS-H entlastet das Verwaltungspersonal bei täglichen Routinearbeiten und verbessert die Abläufe im Krankenhausbetrieb.

IS-H unterstützt die Klinikprozesse durch eine bessere Koordination, Dokumentation und zeitnahe Abrechnung der klinischen Termine und Leistungen. Das Personal

wird so von zeitaufwändigen administrativen Aufgaben entlastet. Zudem verbessert das SAP-Modul die innerbetriebliche Kommunikation in den Salzburger Landeskliniken. Künftig erfolgen auch alle Abrechnungen, wie beispielsweise Honorar- und Sonderabrechnungen, über diese Branchenlösung. „Die ATSP erwies sich als kompetenter Partner, der in enger Zusammenarbeit mit SALK-Mitarbeitern und viel Krankenhaus-Know-how diese Aufgabe zeitgerecht erledigte“, betont SALK-Geschäftsführer Dr. Max Laimböck.

### Integration in SAP-Landschaft

Innerhalb von sechs Monaten implementierte ATSP gemeinsam mit T-Systems das SAP-Patientenmanagement-Modul IS-H in

den Krankenhausbetrieben. Die Branchenlösung konnte in den Salzburger Landeskliniken aufgrund der bestehenden SAP-Landschaft vollständig und einfach integriert werden. IS-H gewährleistet größtmögliche Datenqualität und –sicherheit für die Bereiche Patientenadministration und –abrechnung, Materialwirtschaft, Anlagenbuchhaltung, Finanzwesen, Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsabrechnung sowie Controlling.

T-Systems ist in Österreich der einzige Dienstleister für Informations- und Kommunikationstechnologie, der sowohl SAP als auch Microsoft „Gold Certified“ ist. Über die Gold Certified Partnerschaft mit SAP hinaus ist T-Systems im Bereich Gesundheitswesen Branchen-Partner für den Mittelstand von SAP Österreich. In Deutschland führt die Telekom-Tochter Lösungen für das Gesundheitswesen in mehreren Projekten ein. T-Systems hat mittlerweile eine Million Nutzer auf ihrer SAP-Plattform und ist weltweit der größte Anbieter in diesem Bereich.

► www.salk.at  
► www.t-systems.de

## Storage für Hightech-Medizin

Hochverfügbares und hochperformantes Datenmanagement



Für Dr. Stefan Braitingner, ärztlicher Direktor der Radiologie Passau, sind High-Tech in Medizin und IT selbstverständlich.

strukturelle Klarheit und ein transparentes Kosten-Nutzen-Verhältnis“

### Sicherheit und Kommunikation

Mittelständische Betriebe mit überregionaler Struktur wie die Radiologie Passau profitieren von skalierbaren, offenen Systemen, die zentrale Dienste bereitstellen und Synergien erzielen. „Im Gesundheitswesen ist es sehr schwierig, Patientendaten von A nach B zu übermitteln, da Schnittstellen und technologische Möglichkeiten nicht zueinander passen“, so Dr. Schenk. „Die immens wichtige Frage der Schnittstellen und Kommunikationsmöglichkeiten wollen wir in unserem Unternehmen bestmöglich beantworten. Heute hat kaum ein Kunde dafür Verständnis, dass seine Bild- oder Diagnosen nicht auf Knopfdruck verfügbar sind, weil ein System technische Probleme hat.“

Das alles in einander greift und von der Verfügbarkeit des Storage abhängt, zeigt die hoch effiziente Organisation des Arztunternehmens. Mit der Befundung beginnt der Dokumentationsprozess, wobei die Daten auf verschiedenen Wegen an die jeweils zuständigen Stellen weitergegeben werden. Das Passauer Stammhaus am Schießstättweg ist über schnelle Datenleitungen mit seinen bis zu 350 Kilometer entfernten Standorten verbunden. Die dort erfassten Daten werden sofort nach Passau übertragen und hier zentral gespeichert. Ein schneller, ausfallsicherer NetApp FAS270 Storage-Cluster dient als Kurzzeitspeicher für die PACS-Daten aller Standorte. Der Online-Speicherhorizont beträgt vier Wochen. Dem System nachgelagert ist ein NetApp Near-Store System als Langzeitspeicher. Eine übergeordnete Datenbank steuert die Datenablage.

Hochverfügbarkeit ist bei medizinischen Daten elementar. „Für den Befundungsprozess müssen die Bilddaten des Patienten schnell und sicher abrufbar sein. Das gilt besonders bei Notfallleistungen der Radiologie Passau für Krankenhäuser. Aber auch andere unserer Vorhaben wie die geplanten Teleradiologie-Portale wären ohne hochverfügbaren Storage nicht realisierbar“, erklärt Dr. Schenk. Für den Storage bedeutet dies Anforderungen wie Skalierbarkeit im laufenden Betrieb, null Ausfallzeit und auch Wartung ohne Systemstillstand. Festplattenausfälle fängt das System ab. Über die integrierte Fernüberwachung wird bei NetApp sofort die Lieferung von Ersatzplatten veranlasst.

### Mammographie-Screening

Dr. Braitingner ist überzeugt, dass die modulare Architektur, der einfache Ausbau der Speicherkapazitäten und die Integrationsfähigkeit des NetApp Storage das Wachstum des Unternehmens wesentlich unterstützt haben. Dies gilt auch für das bundesweite Mammographie-Screening, das die Radiologie Passau zusammen mit Kollegen aus Deggendorf im Versorgungsgebiet Niederbayern durchführt. Der Ausbau der Versorgungsdichte im Einzugsgebiet der Radiologie Passau wurde nicht nur durch neue Standorte wie Altötting vorangetrieben, sondern auch mithilfe einer mobilen Röntgenausstattung in einem 20-Tonner. 112.000 Frauen haben Anspruch auf die Vorsorgeuntersuchung, die sich nach jeweils zwei Jahren wiederholt. Pro Untersuchung entstehen zirka 250 MB Daten. Die Röntgenverordnung schreibt dedizierte Speicherroutinen über 30 Jahre bei garantierter Lesbarkeit der Daten vor. Eingelöst wird diese Forderung mit Festplattentechnik. Die Radiologie Passau setzt auch dafür hoch skalierbaren und hoch zuverlässigen NetApp Storage ein.

► Autor: Karin Fiolka, Freie Journalistin in München

## Erfolgsfaktoren erkennen

2008er Entscheiderevent für IT in der Gesundheitswirtschaft

Am 13. bis 15. Februar wird sich die Führungsebene deutscher Leistungserbringer im Düsseldorfer Industriecub treffen. Die „Initiative für Unternehmensführung und IT-Service-Management in der Gesundheitswirtschaft“ lädt zu ihrer zweiten Veranstaltung nach 2007 ein. Hier soll IT als Erfolgsfaktor begreifbar gemacht werden – Experten nennen dies „Business Alignment“. Das 2008er Entscheiderevent findet unter der Überschrift „Unternehmenserfolg durch optimale IT-Ausrichtung auf die Unternehmensziele: IT-Service-Management als Erfolgsfaktor!“ statt.

Fundierte Vorträge von Experten, deren Auswahl ein Fachbeirat mit Vertretern aus Hochschulen und Verbänden trifft, werden das Programm gestalten. Neben den Vortragsreihen und Workshops findet am 13.02. eine Präsidiumssitzung des Verbands der Krankenhausdirektoren Deutschlands (VKD) statt. Daneben ermöglicht die Veranstaltung den Erfahrungsaustausch innerhalb der Vertreter der Führungsebene und mit der ausstellenden Industrie.

### Entscheiderevent 2008

Wann: 13.–15. Februar  
Wo: Industrie Club  
(www.industrie-club.de) Düsseldorf  
Programm und Anmeldung:  
www.ITSM-GW.de

### „Neuer Verband in der Gesundheitswirtschaft“

Business-IT-Alignment ist das Ziel des Verbandes. Im Detail soll beispielsweise ein Bewusstsein in der Unternehmensführung für den Beitrag der IT zum Unternehmenserfolg geschaffen werden und ein „Grundstein“ für eine gemeinsame Kommunikations- und Bewertungsebene auf Basis von allgemein verständlichen „IT-Produkten“ durch „IT-Service-Management“ gelegt werden. Der Verband fokussiert damit die Bedeutung des Business-IT-Alignments, d.h. des wechselseitigen Bewusstseins der Geschäftsführung, dass die IT einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg leistet und daher entsprechend positioniert werden sollte und in der Leitung der IT-Organisation dafür, dass sie als Dienstleister und Berater darauf ausgerichtet sein muss, durch ihre Leistungen einen Wertbeitrag für das Unternehmen zu schaffen und diesen gegenüber der Geschäftsführung transparent darzustellen. Zur Erreichung eines hohen Wirkungsgrades wird sich klar auf die Zielgruppe Unternehmensführung, CIOs und medizinische als auch pflegerische Entscheidungsträger fokussiert. In der Vergangenheit wurde es oftmals versäumt, gegenüber der Entscheiderbene ein Bewusstsein für den Nutzenbeitrag der IT darzustellen, was nun über das Instrumentarium IT-Service-Management erreicht werden soll. Die Methodik des IT-Service-Managements ist geeignet, auf der Basis von allgemein verständlichen „IT-Produkten“ eine Transparenz sowie eine gemeinsame Kommunikations- und Bewertungsebene, vor allem im Hinblick auf IT-Leistungen, Kosten und Nutzen zu schaffen. Zur betriebswirtschaftlich Abwicklung jeglicher Leistungen im Rahmen des Entscheiderevents und der darauf folgenden unterjährigen Weiterbearbeitung wurde die „Gesellschaft für Unternehmensführung und IT-Service-Management in der Gesundheitswirtschaft“ gegründet.



GESELLSCHAFT für Unternehmensführung & IT-Service-Management in der Gesundheitswirtschaft  
INITIATIVE für Unternehmensführung & IT-Service-Management in der Gesundheitswirtschaft  
VERBAND für Unternehmensführung & IT-Service-Management in der Gesundheitswirtschaft

## Unternehmensleistung messen und steuern

2. Kongress für Healthcare Performance Management in Ludwigshafen

Niemand würde auf die Idee kommen, ein Auto durch Konzentration auf den Rückspiegel voranzubewegen. Ebenso wenig würde er oder sie allein aufgrund des aktuellen Kilometerstands die Zeit bis zum Ziel berechnen. Stattdessen nutzt man den Tachometer, Hinweisschilder und Navigationssysteme, um auf dem schnellsten am richtigen Ort anzukommen. In vielen Unternehmen, genauer gesagt: in nahezu allen Unternehmen ist das aber nicht so. Gesteuert wird in der Regel auf Basis vergangenheitsorientierter Daten. Und gemessen wird in diesem Kontext nur, was sich leicht messen lässt. Der Fokus der Anstrengungen zur Leistungsverbesserung ist denn auch nahezu ausschließlich auf die Prozesse gerichtet. Und wenn deshalb strategische Ziele nicht erreicht werden, korrigiert man diese eben.

In Kliniken und anderen Einrichtungen der Gesundheitsbranche ist dies nicht anders. Vor diesem Hintergrund veranstalten der Landesverband Rheinland-Pfalz und Saarland der Klinikdirektoren Deutschland gemeinsam mit dem Institut für Managementinformationssysteme und Management & Krankenhaus am 17. April in Ludwigshafen den zweiten Kongress zur leistungsorientierten Steuerung von Gesundheitsunternehmen.

Eingeladen zu der Veranstaltung an der Hochschule für Wirtschaft Ludwigshafen sind Topentscheider, Controller und IT-Verantwortliche aus der gesamten Gesundheitsbranche. Neben Vorträgen zur Leis-

tungsmessung und –steuerung sowie zum Risiko- und Chancenmanagement und der dazu notwendigen Unterstützung durch die Informationstechnologie erwarten die Kongressbesucher beispielsweise auch hochinteressante Ausführungen zum Geocoding.

Die Teilnehmer können sich in Abhängigkeit ihrer Präferenzen und vor dem Hintergrund der in ihrem Unternehmen gerade aktuellen Aufgabenstellung zwischen parallel angebotenen Veranstaltungen mit stärkerer Management- oder IT-Orientierung entscheiden. Wichtig ist den Organisatoren auch, dass es zu einem intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Vorträgen kommt und Netzwerke ausgebaut werden können.

Die Steuerung der Unternehmensleistung erfolgt nicht zuletzt deshalb häufig aus dem Bauch heraus, weil valide Daten fehlen. Das liegt insbesondere daran, dass Ursache-Wirkungsbeziehungen nur in den seltensten Fällen umfänglich bekannt sind. Dadurch schauen Manager oftmals auf die falschen Leistungsindikatoren. Erfolg lässt sich aber nur erzielen, wenn die Strategie auf die einzelnen Hierarchieebenen herunter gebrochen und anhand zukunftsgerichteter Key Performance Indikatoren auf jeder Stufe messbar gemacht wird. Bei signifikanten Abweichungen der Messgrößen von den vorher festgelegten Grenzwerten muss dann aber auch reagiert werden. Denn die Folge inkonsequenter

Strategieumsetzung oder zu später Anpassung des Geschäftsmodells an Umweltveränderungen ist ein Verlust der Wettbewerbsfähigkeit. Schließlich kann Hoffen niemals Handeln ersetzen. Und Zaudern aus Unsicherheit führt schnell zur Handlungsunfähigkeit.

Das Treffen strategischer Entscheidungen ist aber nur selten ein klar definierter Akt, sondern überwiegend das Ergebnis einer Mischung aus Gefühl, Kreativität und Erfahrungswissen der Entscheider. Und dies, obwohl empirische Studien belegen, dass Unternehmen mit einem formalisierten Strategieumsetzungsprozess erfolgreicher sind. Wer seine Führungsinstrumente bisher noch nicht systematisch ausgerichtet hat, darf sich in bester Gesellschaft fühlen. Eine aktuelle, weltweit von Deloitte bei Topunternehmen durchgeführte Studie belegt, dass viele Manager im Nebel tappen, wenn es um die Steuerung der Unternehmensleistung geht und über einen eklatanten Mangel an steuerungsrelevanten Daten verfügen. Mit dem Kongress in Ludwigshafen, der für die Teilnehmer kostenlos ist, wird ein wesentlicher Schritt getan, um im Gesundheitswesen für eine Verbesserung der Situation zu sorgen.

Weitere Informationen erhalten Sie von Prof. Dr. Uwe Hannig (hannig@imis.de) vom Institut für Managementinformationssysteme oder von Ulrich Rothgerber (U.Rothgerber@gitverlag.com) von Management & Krankenhaus.

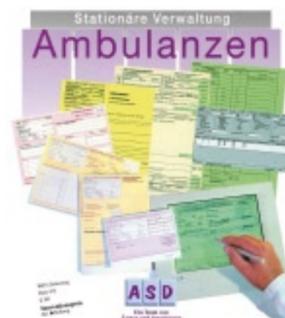


Bei der Untersuchung erfasste Daten werden sofort im Kurzzeitarchiv auf NetApp Storage abgelegt.

## Integriertes Managementsystem für Ambulanzen

Das integrierte Ambulanzsystem Orgaprax des Niedereschacher Softwareentwicklers ASD ermöglicht eine rationale und transparente Organisation von Ambulanzen. Das Produkt schließt damit eine Lücke, die von vielen etablierten KIS-Anbietern nicht hinreichend bedient wird. Auf der Basis elektronischer Dokumentation, -Abrechnungen und -Formularwesen, bis hin zur Kostenstellenrechnung und Controlling sind alle ambulanzspezifischen Prozesse abgebildet.

Die Besonderheit von Orgaprax liegt in der formularorientierten einfachen Bedienung und der hohen Integrationsfähigkeit zu bestehenden KIS, wie z.B. SAP, Siemens (Clinicom), Cerner, CoM.Med. Über HL7 besteht eine Schnittstelle zu allen weiteren KIS. Die Integration reicht von der Patientenaufnahme in das KIS, über die Fallnummern-orientierte ambulante Dokumentati-



on, Formularwesen und Abrechnungen und der bidirektionalen KIS-Kommunikation für Diagnosen, Prozeduren, Befunde, Leistungen, bis hin zur FiBu-Übergabe ins KIS.

Orgaprax hat die KV- u. DaleUV-Zulassung und übernimmt neben allen ambulanten Abrechnungsarten auch die medizinische Karteikartendokumentation und das gesamte Formularwesen.

Die Software von ASD weist eine breite Installationsbasis auf: 50 Krankenhäuser haben sich für Orgaprax entschieden. Damit gehört das Managementsystem nach der KBV-Installationsstatistik für Praxiscomputer zu den Top 10 im Bereich Ambulanzsysteme.

► Kontakt  
ASD, Niedereschach  
Wolfgang Gläser  
w.glaeser@asd-orgaprax.de  
Tel.: 07728-7016  
Fax: 07728-1602  
www.orgaprax.de

## Analoge Diktatechnologie im neuen Design

Längst hat in der Diktatechnologie das digitale Zeitalter begonnen. Doch auch die „Kassetten-Technik“ ist bei vielen Anwendern noch immer im Einsatz. Jetzt präsentiert sich der Klassiker unter den analogen Diktiergeräten neu: Das Handdiktiergerät Steno-rette Sh 24 im Design „Deep Black“ ist der Nachfolger der Modelle Sh 23 und Sh 33. In dem robusten schwarzen Aluminiumgehäuse steckt die bewährte Technik von Grundig Business Systems. Das



Band-Aufnahmegerät bietet alle wichtigen Funktionen für professionelles analoges Diktieren.

### Das Herzstück – die Steno-Cassette

Die neue Steno-Cassette „StenoTape Professional“ ist das Herzstück der analogen Diktiergeräte von Grundig Business Systems. Die Kassette entspricht natürlich dem Standard „Steno-Cassette 30“ und bietet durch den hochwertigen Tonwellenantrieb gute Tonqualität sowie eine konstante Bandgeschwindigkeit. Durch die veränderte Optik kann der Anwender die neuen

von seinen alten Steno-Kassetten unterscheiden – und seine alten Bänder rechtzeitig vor dem Verschleiß austauschen. Dank der einseitigen Bespielbarkeit behält der Autor auch bei mehreren Diktaten den Überblick und vermeidet ein Verwechseln der Seiten oder versehentliches Löschen. Das „StenoTape Professional“ bietet Platz für 30 Minuten Aufnahme. Über die Minutenskala lässt sich die Bandposition und damit die zu bearbeitende Diktatzeit bequem ablesen.

► www.grundig-gbs.com